

## **Bedarf an pädagogischen Fachkräften in baden-württembergischen Kitas steigt weiter / Aber: Jede zweite Erzieherin arbeitet in Teilzeit**

### **Bertelsmann Stiftung veröffentlicht „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“**

Gütersloh, 19. Juli 2012. Erzieherinnen verzweifelt gesucht: Unter dieser Überschrift wird der Ausbau der Kinderbetreuung ein Jahr vor Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr diskutiert. Ein Ausweg schlummert im Personalstamm der Kitas. Denn 52 Prozent der pädagogischen Fachkräfte in Baden-Württemberg arbeiten derzeit in Teilzeit – ein hoher Anteil im Vergleich zu anderen Branchen. Das geht aus dem diesjährigen „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ hervor, den die Bertelsmann Stiftung heute veröffentlicht.

Der neue Ländermonitor zeigt, dass Kinderbetreuung bereits seit längerem ein Jobmotor ist. In den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der pädagogischen Fachkräfte in den baden-württembergischen Kitas um 26 Prozent gestiegen. Inzwischen arbeiten 58.200 pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen (Stichtag 1. März 2011). Fünf Jahre zuvor waren es 46.400 Fachkräfte. Und der Bedarf an pädagogischem Personal steigt weiter. Dazu trägt vor allem der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bei, der am 1. August kommenden Jahres in Kraft tritt. Allein für die bis dahin neu zu schaffenden Kita-Plätze für unter Dreijährige werden bundesweit 42.000 Fachkräfte benötigt, die Arbeits- und Ausbildungsmarkt nicht vollständig hergeben: Im kommenden Jahr fehlen bundesweit bis zu 15.000 Erzieherinnen, davon 3.500 in Baden-Württemberg. Das hat die Universität Dortmund errechnet.

Der Ländermonitor der Bertelsmann Stiftung führt weitere Faktoren auf, die den Fachkräftemangel verschärfen. Mehr noch als in anderen westdeutschen Bundesländern ist in Baden-Württemberg eine weiter steigende Nachfrage nach Ganztagsbetreuung für Kinder ab drei Jahren zu erwarten. Denn für lediglich 16 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe, die eine Kita besuchen, ist derzeit eine Betreuungszeit von täglich mehr als sieben Stunden vereinbart – deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt (37,9 Prozent).

Hier weist Baden-Württemberg eine Besonderheit auf: Fast 30 Prozent der Kinder ab drei Jahren sind zwar vor- und nachmittags in der Kita, aber nicht während der Mittagszeit. In Westdeutschland ist dies ein Auslaufmodell: Nur noch jedes zehnte Kind dieser Altersgruppe wird mittags abgeholt und nachmittags wieder in die Kita gebracht. Es ist davon auszugehen, dass auch in Baden-Württemberg künftig mehr Kinder über Mittag in der Kita bleiben, was zusätzlichen Fachkräftebedarf auslösen würde.

Unverändert hoch ist der Anteil an Teilzeit-Arbeitsplätzen im Kita-Bereich. Branchenübergreifend arbeitet in Deutschland etwa jeder dritte Arbeitnehmer in Teilzeit – in den baden-württembergischen Kitas trifft das auf 52 Prozent der pädagogischen Fachkräfte zu. Fast jede vierte Erzieherin (23 Prozent) arbeitet sogar weniger als 21 Stunden pro Woche. Eine Trendwende ist nicht in Sicht, im Gegenteil: Von den zwischen 2006 und 2011 neu geschaffenen Arbeitsplätzen in baden-württembergischen Kitas sind knapp 70 Prozent Teilzeitstellen.

Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, bewertet den hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigten in Kitas kritisch: „Kinder brauchen in ihrer Kita eine feste Bezugsperson. Das ist eine zentrale Frage der Qualität außerfamiliärer Kinderbetreuung.“ Angesichts steigender Nachfrage nach Ganztagsbetreuung ist dieser Qualitätsanspruch nur einzulösen, wenn mehr pädagogische Fachkräfte in Vollzeit arbeiten. Zugleich ist es eine wirksame Strategie gegen den Fachkräftemangel, wenn möglichst viele Teilzeitbeschäftigte ihre Stundenzahl erhöhen. „Politik und Träger sollten deshalb mehr Anreize für Vollzeitbeschäftigung schaffen“, empfiehlt Dräger.

Dass gezielte Förderung von Vollzeitbeschäftigung wirksam sein kann, zeigt das Beispiel Thüringen. Dort hat sich der Anteil der Vollzeitbeschäftigten innerhalb eines Jahres von 28 auf 39 Prozent erhöht. Die dortige Landesregierung verpflichtete die Träger von Kindertageseinrichtungen zu prüfen, ob und wie Erzieherinnen ihre Stundenzahl ausweiten können. Inzwischen liegt Thüringen mit seinem Anteil der Vollzeitkräfte zwar im Osten vorn, aber noch erheblich hinter dem bundesweiten Spitzenreiter Nordrhein-Westfalen, wo 56 Prozent aller Beschäftigten in Kitas in Vollzeit arbeiten. Schlusslicht ist Sachsen-Anhalt mit 15 Prozent.

*Der „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung ist ein Internetportal, das alle wichtigen Daten und Fakten zu Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bundesweit sowie für jedes einzelne Bundesland aufbereitet. Grundlage sind Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund durchgeführt. Der Ländermonitor stellt die Informationen transparent dar, ermöglicht Ländervergleiche und setzt damit Impulse für eine datengestützte und zielgerichtete Weiterentwicklung bestehender Bildungs- und Betreuungsangebote in Deutschland. <http://www.laendermonitor.de>*

**Rückfragen an: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81 81 274**  
**E-Mail: [anette.stein@bertelsmann-stiftung.de](mailto:anette.stein@bertelsmann-stiftung.de)**

**Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 / 81 81 173**  
**E-Mail: [kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de](mailto:kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de)**

**Grafiken als Download und die regionalen Pressemitteilungen zu den 16 Bundesländern finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) und [www.laendermonitor.de](http://www.laendermonitor.de).**